

Vorwort

Aller guten Dinge - heißt es - seien drei. So halten wir es für ein gutes Vorzeichen, daß die Tagung "Software-Ergonomie '87" in Berlin, deren Beiträge wir hiermit gedruckt vorlegen, die dritte in einer Reihe geworden ist, die 1983 in Nürnberg begonnen hat und 1985 in Stuttgart fortgeführt wurde. Wenn Dinge gut sind, dürfen es auch mehr als drei sein. Darum hoffen wir, die in Nürnberg und Stuttgart begründete Tradition in Berlin stärken zu können, um dem jungen, interdisziplinären und für unser modernes Leben so bedeutsamen Forschungsgebiet der Software-Ergonomie weitere regelmäßige Zusammenkünfte zu sichern. Die Qualität der ausgewählten Beiträge und die steigende Zahl von Teilnehmern bestärken uns in dieser Hoffnung.

War es bei der von Helmut Balzert initiierten ersten Tagung das hervorragende Anliegen, einen Überblick über die technischen Möglichkeiten für Benutzerschnittstellen zu gewinnen, so war die von Hans-Jörg Bullinger geleitete zweite Tagung von der Hinwendung zur Modellierung von Systemen bestimmt. Unsere Berliner Tagung steht nun unter dem Titel: "Nützen Informationssysteme dem Benutzer?". Damit soll die Aufmerksamkeit noch stärker auf den Menschen am Computer gelenkt werden, auf seine Aufgaben, seine Schwierigkeiten, seine Bedürfnisse - sowohl bei der Anwendung industriell produzierter Systeme als auch im Prozeß ihrer Entwicklung. Dem Wissenschaftler, Entwickler und Produzenten stellt sich damit die Frage der Systemkonstruktion und -evaluation.

Aus dieser Zielsetzung ergibt sich eine thematische Einteilung der eingereichten Vorträge in vier Gruppen:

- Benutzergruppen und ihre Aufgabe
- Benutzerschnittstellen als Planungs- und Gestaltungsgegenstand
- Methodische Probleme bei Konstruktion und Evaluation
- Systemeinführung und Benutzerbeteiligung.

Ergänzt werden die angemeldeten Vorträge um Diskussionsgruppen zu den Themen: STEPS - eine Orientierung der Softwaretechnik auf sozialverträgliche Technikgestaltung; Formale Modelle

des Benutzerwissens als Mittel der Spezifikation und Bewertung von Benutzerschnittstellen: Stand und Perspektiven; Software-Ergonomie und "Cognitive Science": Die Bedeutung von Experimenten und Modellen; Qualifizierung von Software-Anwendern. Damit soll auf einer Software-Ergonomie-Tagung erstmals innerhalb des Tagungsprogramms die Gelegenheit geschaffen werden, Thesen und Vorhaben bereits zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Absicherung gemeinschaftlich zu erörtern, wenn dies ihre praktische und theoretische Aktualität verlangt.

Am Anfang unseres Bandes stehen drei Vorträge, welche bei der Tagung Schwerpunkte setzen und die Teilnehmer als Plenum zusammenführen sollen. H.-J. Bullinger, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart, hat es dankenswerterweise übernommen, durch einen Bericht über jüngste Fortschritte auf dem Gebiet der Software-Ergonomie die Brücke von der vorangegangenen Tagung zu der unseren zu schlagen. W. Hacker, Wissenschaftsbereich Psychologie, Sektion Arbeitswissenschaften, Technische Universität Dresden, stellt die Software-Ergonomie in den Zusammenhang der Arbeitsgestaltung. Brian R. Gaines, Department of Computer Science, University of Calgary, analysiert internationale Trends, die Ausblicke auf zukünftige Entwicklungen eröffnen.

In dem vorliegenden Band spiegelt sich die Konzeption, wie sie das Programmkomitee entworfen hat. Auf S. 5 sind seine Mitglieder aufgeführt; sie teilen sowohl die Verdienste als auch die Verantwortung für diese Konzeption.

Wir hoffen, daß unsere Bemühungen um ein einheitliches Erscheinungsbild dem Tagungsband zu einer leichteren Lesbarkeit verholfen haben und danken allen Autoren, welche den Kampf mit unseren Richtlinien beherzt aufgenommen und erfolgreich zu Ende geführt haben. Frau Carola Storm-Knirsch hat Herausgebern und Autoren in allen Fährnissen beigestanden und insbesondere uns Herausgebern alle technischen Arbeiten des Edierens abgenommen. Dafür sei ihr herzlich gedankt. Dem Verlag Teubner und hier insbesondere Herrn Dr. Peter Spuhler haben wir zu danken, daß er sich unseres Tagungsbandes in bereits bewährter Weise angenommen hat.

Berlin, im Februar 1987

Wolfgang Schönplflug
Marion Wittstock